

Dezember 2019

LÄNGGASSBLATT

260

Erscheint 6x jährlich

www.facebook.com/laenggassblatt



Foto OGG Bern

**Die «Äss-Bar» Seite 4 Genossenschaft Opossum Seite 7 Menschenrechtsbüro
in ehemaliger Metzgerei Seite 8 Redaktionelles Advents-Konfekt Seite 15**



Zugemalte Fensterscheiben mit dem Schriftzug «Äss-Bar» verwehrten längere Zeit die Einsicht in das Ladenlokal an der Länggassstrasse 26. Der Schriftzug weckte die Vorfreude auf das neue Angebot im Quartier. Einige Passanten kennen die «Äss-Bar» im Keller der Marktgasse 19 und ihren Slogan «Frisches von Gestern». Im September 2019 wurde die Länggass-Filiale mit einem Fest eröffnet. Die Idee und das Angebot finden grossen Anklang im Quartier. Doch wer steckt hinter der «Äss-Bar»? Wer fördert die Ideen, mit Lebensmitteln sorgfältig umzugehen? Wer entwickelt und unterstützt Projekte, die sich mit der Umverteilung von Lebensmittelüberschüssen konkret auseinandersetzen?

Während des Umbaus der «Äss-Bar» begegnete ich zufällig dem Geschäftsführer der OGG Bern. Der Ingenieur Agronom, Dr. Franz Hofer, erkundigte sich nach dem Stand des Umbaus. Die Oekonomisch Gemeinnützige Gesellschaft Bern, kurz

Frisch von gestern, für heute und seit 1759

Die «Äss-Bar» – und die Gesellschaft dahinter

OGG, mit ihrem Sitz an der Erlachstrasse 5 in unserm Quartier, ist beteiligt an der Entwicklung und Umsetzung der «Äss-Bar» Bern.

Damals – die Oekonomische Gesellschaft Bern

Ich wollte gerne mehr wissen über die OGG Bern. Bis zum abgemachten Gesprächstermin mit Franz Hofer nutzte ich die Zeit, um etwas über diese Gesellschaft zu erfahren und stiess auf eine spannende Geschichte. Vieles ist festgehalten im Buch «Kartoffeln, Klee und kluge Köpfe», das zum 250jährigen Jubiläum der OGG 2009 im Haupt-Verlag erschienen ist.

Die Oekonomische Gesellschaft wurde 1759, vor 260 Jahren, als

Kind der Aufklärung, gegründet. Diese Reformsozietät entstand in einer Zeit, in der die Ernährungslage nach zwei Missernten und dem Siebenjährigen Krieg schwierig war. Ihr Ziel war die Förderung des Landbaus. Johann Rudolf Tschiffeli, Berner Chorgerichtsschreiber, initiierte damals einen Wettbewerb für «die beste Abhandlung zum Landbau». Die Ausschreibung, mit dem Ziel, neue Ideen für die Landwirtschaft zu bekommen, fand grosse Resonanz. Tschiffeli wählte aus den Schreibern eine Kerngruppe, die sich enger miteinander verband und gründete mit Niklaus Emanuel Tscharner und Samuel Engel 1759 die Oekonomische Gesellschaft Bern (OG). Der Universalgelehrte Albrecht von Haller wurde 1762 Mitglied der Gesellschaft und später ihr Präsident.

Menschen im Quartier

Revolutionär war, dass sich Privatpersonen um Ernährungsfragen kümmerten. Die Selbstorganisation prägte die OG. Finanziell und organisatorisch war sie vom Staat unabhängig. Die OG pflegte ihre Korrespondenz auf Deutsch und Französisch und stand in regem Gedankenaustausch mit Gelehrten-gesellschaften in Stockholm, Kopenhagen und Göttingen (hier lehrte Albrecht von Haller). Schon bald entwickelte sich die Oekonomische Gesellschaft Bern europaweit zum Vorbild der oekonomisch-patriotischen Reformsozietäten.

In den ersten Jahren gehörte niemand aus dem Bauernstand zur Sozietät. Die Mitglieder waren Berner Patri-zier, die zum Grossteil auch Magistraten waren. Ehrenmitglieder wurden u.a. der schwedische Gelehrte Carl von Linné und der französische Philosoph und Schriftsteller Voltaire, sowie Persönlichkeiten aus dem europäischen Adel und aus den ökonomisch-patriotischen Sozietäten.

Tschiffelis Bauerngut

Johann Rudolf Tschiffeli befasste sich auch praktisch mit der Entwicklung der Landwirtschaft. Er kaufte das Landgut «Kleegarten» in Kirchberg und entwickelte dort neue Ansätze zur Verbesserung und Ertragssteigerung der Landwirtschaft. Tschiffeli propagierte den Anbau kleeartiger Futterpflanzen zur biologischen Stickstoffgewinnung, die Sommerstallfütterung zur Gewinnung von Mist, den Bau von Jauchegruben, das Düngen mit Kalk. Seine Erfahrungen publizierte er und tauschte sie europaweit aus. Zwischen 1767 und 1768 hielt sich u.a. Johann Heinrich Pestalozzi auf Tschiffelis Bauerngut auf und wurde in die Agrikultur eingeführt.

1890 fusionierte die Gesellschaft mit der Gemeinnützigen Gesellschaft und hiess fortan OGG. Das Oekonomische verband sich mit dem Sozialen. Die OGG ist die älteste kantonale gemeinnützige Gesellschaft der Schweiz.

Zeitlich könnte man die Entwicklung der OGG nach ihren gesetzten Schwerpunkten gliedern: Im 18. Jh.

war es die Reformsozietät, im 19. Jh. der Landwirtschaftsverein und im 20. Jh. die bäuerliche Bildungsinstitution. Damals wie heute stand und steht der zufriedene, gesunde Mensch im Zentrum des Handelns der OGG.

Die Oekonomische Gemeinnützige Gesellschaft heute

Am Sitz der OGG Bern treffe ich den Geschäftsführer Franz Hofer. Im Gespräch erfahre ich, dass sich die OGG noch heute als unabhängige, parteipolitisch neutrale Non-Profit-Organisation für Boden und Mensch, für Stadt und Land, engagiert. Sie will vernetzen, eine Brücke sein zwischen Produzenten und Konsumenten. Sinnbildlich brauche es, um eine tragfähige Brücke zu bauen, starke Brückenköpfe, wie zum Beispiel die «Äss-Bar». Diese verkauft Backwaren von gestern, die sie bei lokalen Bäckereien abholt. Die OGG vernetzt und hilft, starke Partnerschaften aufzubauen. Damals wie heute versteht sich die Gesellschaft als Innovationsplattform und Entwicklungsmotor, so wurde z.B. durch sie die Gründung der Gebäudeversicherung angeregt. Ihr vielschichtiges Know-how stellt die OGG zur Verfügung und bringt immer wieder neue Partner zusammen. Im Dialog brauche es lösungsfokussierte Ansätze. Das Zuhören sei wichtig, um nicht gleich wertend mit Interpretationen aufzuwarten.

Es gehe nicht um richtig oder falsch, sondern darum, neue Lösungsansätze zu entwickeln. Strategisch liegt der Schwerpunkt der OGG bei der Ernährung und dem Boden als Ressource. Auf die globalen Fragen zur Ernährung müssten lokale, regionale und nationale Lösungen entwickelt werden. Bei jedem Projekt stehe immer der Mensch im Mittelpunkt.

«Äss-Bar» kommt nach Bern

Wie die OGG mit ihren Partnern ein Projekt umsetzt, zeigt sich am Beispiel der ersten Berner «Äss-Bar». Als ein Gratisblatt über die «Äss-Bar» in Zürich berichtete, weckte das Franz Hofers Interesse; aufmerksam wurden gleichzeitig zwei knapp 30-jährige unternehmerisch ambitionierte Menschen, die bei der OGG anklopfen. Gemeinsam besuchten sie die «Äss-Bar» in Zürich. Im Gespräch entwickelte sich eine richtige Partnerschaft. Die OGG stellte Simon Weidmann für ein halbes Jahr zu 50% an. Dank der Mischung von Freiwilligenarbeit und Projektvorbereitung entstand 2015 in kurzer Zeit der Ausführungsplan für die erste «Äss-Bar Bern». Ein Verkaufslokal wurde gefunden, im März 2015 eröffnete das Geschäft und bereits im Verlauf des Sommers wurde die Gewinnschwelle erreicht. 60 bis 70 Tonnen Backwaren wurden seither pro Jahr ein zweites Mal in den Umlauf gebracht und landeten nicht in der Biogasanlage.



Menschen im Quartier

Franz Hofer berichtet, dass sich heute eine spannende Szene mit jungen, gut ausgebildeten Menschen entwickelt hat, die sich gemeinsam mit viel Herzblut und Zeit mit dem Thema Food Waste auseinandersetzen. Mit einem davon, Mirko Buri, ehemals Gastronomiekoch im Hotel Palace in Gstaad, entwickelte die OGG ein weiteres Projekt: sie brachten gemeinsam das Kochbuch «Restenlos glücklich» heraus. Weitere Partnerschaften entstanden. Die OGG unterstützt die «Kulinata», das «Foodsave-Bankett» oder den Kurs «Landwirtschaft begreifen» des Inforamas Zollikofen. Beteiligt ist die Gesellschaft auch an der Stiftsgarten GmbH in Bern sowie am «Schweizer Bauer», der Fachzeitschrift für die Landwirtschaft.

Oekonomisches und soziales Handeln sind zentrale Anliegen der OGG. Als Beispiele für ihr Engagement führt Franz Hofer die «Gemüsetruhe», den «Stiftsgarten» in der Berner Altstadt und das «Ernte-

netzwerk» auf. Letzteres ist ein Projekt, das bei der Landwirtschaft ansetzt. Freiwillige Erntehelfer machen die Nachernte auf den Feldern. Zwischen den ProduzentInnen und den HelferInnen entstehen oft bereichernde Dialoge und Verständnis für einander. Die Produkte der Nachernte konkurrenzieren den Frischmarkt nicht, sie werden für den Eigenbedarf im näheren Umfeld gebraucht, mit einer Partnerfirma haltbar gemacht oder an eine soziale Institution wie beispielsweise «Tischlein deck dich» abgegeben. Ernährungsfragen waren 1759 aktuell, sie sind es immer noch und fordern uns auf, neue Lösungsansätze zu entwickeln. Den sozialen Herausforderungen von heute begegnet die OGG Bern mit einem reichen Angebot, welches über ihre Tochtergesellschaft WoBe AG betrieben wird. Das «Betreute Wohnen in Familien» vermittelt Wohnmöglichkeiten in Landwirtschaftsbetrieben und bietet den Betreuten die Möglichkeit,

sich sinnstiftend auf dem Landwirtschaftsbetrieb zu betätigen. Es ist eine spannende Alternative zu einem Heimaufenthalt. Die «Tagesstrukturen Landwirtschaft» sind ein weiteres Angebot. «Job Caddie Bern» befindet sich an der Erlachstrasse 5 und bietet kostenlose Unterstützung für junge Menschen mit Problemen während der Lehre und beim Berufseinstieg an.

Das Gespräch mit Franz Hofer zeigte mir, wie engmaschig Ernährungsfragen und die nachhaltige Ernährungsproduktion mit Ökonomie, dem Umgang mit den nicht nachwachsenden Ressourcen (wie dem Boden), der Erhaltung der Biodiversität und mit den sozialen Fragen von heute verknüpft sind. Es braucht Menschen und Organisationen wie die OGG Bern, die vielfältiges Wissen miteinander verknüpfen und Ideen initiieren und vorantreiben.

Olga Cajacob

medi Donna

Erweiterung der Praxismgemeinschaft

Dr. med. Antonie Schmidt-Jakob
FMH Gynäkologie und Geburtshilfe



Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass ich seit dem 01.07.2019 gemeinsam mit PD Dr. med. Gilles Berclaz, Dr. med. Catherine Leuch, Dr. med. Anneke Heverhagen und Dr. med. Tanja Ghielmetti in der Praxis Medidonna für Gynäkologie und Geburtshilfe neben dem Engeriedspital praktiziere.

Allgemeine Gynäkologie · Abklärung und Behandlung von Brust-erkrankungen · Gynäkologische Operationen · Schwangerschaftsbetreuung inklusive Ultraschall

- 2017 - 2019** Oberärztin Inselspital Bern
2013 - 2017 Assistenzärztin Gynäkologie und Geburtshilfe Inselspital Bern
2011 - 2013 Assistenzärztin Gynäkologie und Geburtshilfe Kantonsspital Münsterlingen
2009 - 2011 Assistenzärztin Chirurgie Bürgerspital Solothurn
Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch

Wir nehmen Ihre Anmeldung gerne entgegen.

**Praxis Medidonna, Riedweg 3, 3012 Bern Tel. 031 366 35 30
medidonna@hin.ch, www.medidonna.ch**

bern-saniert^{plus}

GEBÄUDE SANIEREN?
Einfach richtig entscheiden

Das Beratungsprogramm bern-saniert^{plus} zeigt Ihnen in drei einfachen Schritten, wie Sie zu Ihrem individuellen Paket mit Gebäudeanalyse, dem GEAK[®] Plus und massgeschneiderten Empfehlungen für die energetische Gebäudesanierung kommen.

Interessiert?

031 300 29 29
info@bernsaniertplus.ch
www.bernsaniertplus.ch